

Hautnahe Sprechstunde

Leserforum: Über die schul- und naturmedizinische Behandlung von chronischen Hautkrankheiten sprachen zwei Experten vor rund 300 Lesern.



Thomas Christoph von der Hautklinik des DRK-Krankenhauses Chemnitz bei seinem Vortrag im Hörsaal der Technischen Universität Chemnitz.

FOTO: UWE MANN

VON STEPHANIE WESELY

Hautkrankheiten sind ein Spiegel der körperlichen und seelischen Gesundheit. „Haut, Haar und Nägel zeigen, wie es uns geht“, bringt es Thomas Christoph auf den Punkt. Der Hautarzt am DRK-Krankenhaus Chemnitz-Rabenstein gab gemeinsam mit Silke Herold, der Chefärztin des Fachkrankenhauses für Dermatologie Schloss Friedensburg, Leutenberg, den rund 300 Gästen beim „Freie Presse-Leserforum einen Einblick in die Behandlungsmöglichkeiten von Neurodermitis und Psoriasis.

Etwa jeder vierte Deutsche ist von einer dieser Krankheiten betroffen. Während die Chemnitzer Hautklinik eher nach einem klassischen Konzept arbeitet, setzt das Fachkrankenhaus im thüringischen Leutenberg auf Ganzheitlichkeit. Doch ei-

nen Schlagabtausch von Schul- und Naturmedizin gab es nicht, weil beide Experten den Standpunkt vertreten, dass diesen Hautleiden nur durch das Zusammenwirken beider Fachgebiete beizukommen ist.

„Bei Defiziten in der Versorgung, zum Beispiel mit Mineralstoffen, greift der Körper zuerst die Reserven an, die er nicht unbedingt zum Überleben braucht. Und das ist die Schönheit, also Haut, Haar und Nägel“, nimmt Silke Herold das Zitat von Thomas Christoph nochmals auf, ergänzt aber, dass diese „Schönheitsmakel“ nicht nur „zugeschmiert“, sondern als Hilferufe des Körpers verstanden werden müssten. Kortison unterdrücke die Symptome, verschaffe auch vorübergehend Linderung, doch treten die Beschwerden beim nächsten Schub manchmal stärker hervor. Das Thüringer Krankenhaus geht deshalb intensiv an

die Suche der Ursachen der Hautkrankheit. Das koste viel Zeit, aber die habe man dank eines besonderen Konzepts in Verbindung mit einem bestehenden Behandlungsvertrag mit den Krankenkassen, zum Glück zur Verfügung.

„Haut, Haar und Nägel zeigen, wie es uns geht.“

Thomas Christoph Hautarzt

Die Chefärztin möchte Kortison aber nicht verteufeln. Es habe durchaus seine Berechtigung. Zur Verdeutlichung nennt sie ein Beispiel: „Reagiert ein Patient mit schlimmem Hautausschlag auf Penicillin, wird man ihm mit Kortison schnell Linderung verschaffen.

Er weiß dann um seine Allergie und wird künftig Penicillin-Präparate meiden.“ Doch sei der Auslöser nicht bekannt, nütze das Unterdrücken nichts, denn dann wisse der Betroffene nicht, was bei ihm zum Schub geführt hat. Die Hautärztin räumt aber auch ein, dass es viele Neurodermitiker gibt, denen es genügt, im Bedarfsfall eine Salbe zur Hand zu haben, die schnelle Linderung verspricht. „Sie wollen die Ursache ihres Hautleidens gar nicht wissen“, berichtet sie aus Erfahrung. Deshalb sei es gut, beiden Patientengruppen Behandlungsmöglichkeiten anbieten zu können.

Thomas Christoph sieht keinen Grund, vor Kortison Angst zu haben: „Sicher gibt es Nebenwirkungen, doch sind diese bei den heute zum Einsatz kommenden Präparaten vergleichsweise gering. Die Angst rührt noch aus den 1970er-Jahren, wo es noch keine so großen Erfah-

rungen damit gab und die Präparate auch überdosiert wurden.“ Als Arzt versuche er sich immer in den Patienten hineinzuversetzen: „Ein Baby, das schreit, weil es am ganzen Körper offene Hautstellen hat, würde wollen, dass man ihm hilft und erst in zweiter Linie nach den Ursachen sucht.“ Ohnehin habe er die Erfahrung gemacht, dass die Ursachenfindung sehr schwierig sei, denn ein positiver Test bedeutet nicht automatisch, eine Allergie zu haben.

Mit den üblichen Allergietests können nicht alle Nahrungsmittelallergien identifiziert werden, da es nicht für jede Reaktion ein Testverfahren gibt. Bei Lebensmitteln setzt die Ärztin auf das Ausprobieren und gründliche Beobachten der Reaktionen des Patienten – zwei Tage lang eine bestimmte Komponente. Sei diese negativ, komme eine andere hinzu. Das sei aufwändig, aber erfolgreich.